



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

II. Jeremias

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

St. Procopius,

Einsiedler von Böhmen, später Abt im Kloster St. Johann, starb im J. 1053. Als Fürst Ulrich einen Hirsch jagte, flüchtete dieser zum Einsiedler, der eben einen Baum niederschlug. Der Hirsch zur Seite ist daher sein Kennzeichen.

Propheten.

Der Propheten oder, wie es früher hieß, Weissager, Vorschauer des alten Bundes giebt es vier große und zwölf kleine. Daher die nicht seltene Zusammenstellung mit den vier Evangelisten und zwölf Aposteln, welche von den Propheten auf den Schultern getragen werden oder wie zu Schwäbisch-Gmünd an der rechten Seite stehen. Die großen Propheten nennt man auch die Messiaspropheten, und sie sind:

I. Isaias.

Er trägt die Schriftrolle als Prophet und starb unter König Manasses eines gewaltsamen Todes. Er wurde nämlich nach der Sage zersägt, worauf auch der Apostel (Hebr. XI. 37) anspielt, und die Säge ist daher sein Kennzeichen. Auch kann er die glühende Kohle tragen, die seine Zunge (VI. 6.) reinigte, auch den Mandelblüthenzweig aus dem Stamme Jesse, wovon er ebenfalls selber (XI. 10) spricht.

II. Jeremias

erlebte die Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier, und die Sieger gestatteten ihm aus Hochachtung gegen ihn, daß er im Vaterlande bleiben durfte. Sein Kennzeichen ist der von ihm selbst (I. 11) erwähnte Wächterstab und der hoch schwebende Kessel desselben (I. 13) Gesichtes. Es versteht sich, daß der Stab des Wächters die Jornesruthe bedeutet, womit der Prophet sein in Abgötterei versunkenes Volk züchtigte. Auch findet man neben dem Propheten ein solches abgöttisches Weib mit der Krone geschmückt und einem Ohsen, Weihrauch opfernd. Ein Jeremias auf den Trümmern der heiligen Stadt wäre

auch nicht schriftwidrig, sowie in einer schmutzigen Cisterne, in welche ihn die erbosten Juden gestürzt haben sollen.

III. Ezechiel

lebte ebenfalls in der Zeit des zerstörten Jerusalems und der babylonischen Gefangenschaft. Zwar ist er ein gewaltiger Strafredner, und Schwert, Hunger und Pest sind der verdiente Lohn der Abgötterei; aber zugleich tröstet er sein Volk mit der Heimkehr und dem Aufbau des neuen Tempels, der im vierzigsten Abschnitte beschrieben wird. Die Darstellung deutet diesen Neubau gewöhnlich durch ein Thor nebst Thürmen an. Auch fügt man einen vierrädrigen (Kriegs-?) Wagen hinzu, der bei den alten Babyloniern oft erwähnt wird. Kennzeichen sind auch die Wage (XLV. 10. V. 1.) und das Schwert, jedoch nicht das erhobene, schlagende, sondern mit der Spitze zum Boden gesenkte.

IV. Daniel,

als Jüngling nach Babylon abgeführt, am Hofe Nebucadnezars zum königlichen Hofdienste und in chaldäischer Wissenschaft erzogen und in Belshazar umgenannt, ist ein uralter Gegenstand der Kunst, und findet sich schon in den Katafomben. Die Löwengrube namentlich ermunterte die Christen zum festesten Gottvertrauen, das aus aller Noth zu retten vermag. Sinnig stellte die alte Kunst den Propheten zwischen den Löwen in Kreuzesstellung, d. h. mit ausgespannten Armen, dar, und so besiegte er die wilde Thierkraft, wie Moses die der Amaletiker. Die Traumdeutung mit dem Mane, Thel, Phares ist auch oft dargestellt worden, und ein Künstler könnte sich hier gründlich lächerlich machen, wenn er nach neuerer gelehrter Modeansicht Keilschriften anwenden wollte. Das griechische Malerbuch kennt auch noch andere Darstellungen. Allein stellt man den Propheten Daniel mit einem Widder dar, der vier Hörner hat, zwei Ammonshörner, in der Mitte rechts ein Hirschhorn, in der Mitte links ein Bockshorn (vgl. VIII. 3 ff.) Zu den Geschichten des Daniel gehören auch